

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 20

Artikel: Die Kühe von Zäziwil
Autor: Spring, Roy P. / Rohrbach, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kühe von Zäziwil

VON ROY P. SPRING

Schauplatz: Eine Weide bei Zäziwil. Farbe: Grün. Die dreizehn anwesenden Kühe können sich erinnern: Ihr Gras ist immer grün gewesen. «Grasgrün sozusagen», denkt eine Kuh und kaut, «aber zäh wie Kaugummi.» Eine ähnliche Kuh, die wenige Meter neben ihr liegt, ist bereits beim Wiederkäuen. Wieder und wieder kaut sie wieder, denn auf dem Feld ist es ausserordentlich langweilig.

Eine weitere Kuh nimmt einen Schluck Wasser aus der Wanne. Sie legt den Kopf tief in den Nacken und gurgelt. Jetzt schlendert sie zur Umzäunung, zu einem Stacheldraht mit einem stromleitenden Kabel, und macht ein nachdenkliches Gesicht. Auf einmal muht sie.

Alle Kühe strömen herbei – endlich etwas Abwechslung auf der Weide. Interessiert hören sie zu, was die besondere Kuh zu muhen hat. Einer Kuh bleibt vor Erstaunen ein Büschel Gras im Hals stecken, und sie erstickt. Doch die anderen zwölf Kühe nicken zustimmend mit den Köpfen.

Tags darauf joggen die zwölf Kühe in einer Reihe dem Zaun entlang. Vorab trabt die besondere Kuh. Nach jedem dritten Schritt vollführt sie einen kleinen Hüpf – und alle machen es ihr nach, so gut es geht. Nun sind die Kühe bei der Gymnastik: Den Boden mit dem Kopf und durchgestreckten Beinen zu berühren, macht den Kühen wenig Mühe, doch bei den Kniebeugen fällt ab und zu ein Kuh um. Auch bei den Purzelbäumen wirken einige Kühe ziemlich plump.

Am nächsten Morgen verschlafen sich die Kühe, schlapp bleiben sie im Heu liegen. Der Sennhund bellt und bellt, bis er heiser ist. Vergeblich. Um neun Uhr holt er entmutigt den Bauern zu Hilfe. Erst als sie mit kaltem Wasser abgespritzt werden, schleppen sich die Kühe gähnend auf die Weide. Um das neue Leistungsniveau zu verkraften, ändern sie allmählich die Ernährungsgewohnheiten. Einige Gräser werden bewusst gemieden, andere, vitaminreiche, bevorzugt. Seltene Arten wie Löwenzahn

und vierblättriger Klee werden rationiert und gerecht unter den Kühen aufgeteilt.

Ein bisschen komisch findet es der Bauer schon, dass seine Kühe neuerdings so gesund auf dem Feld herumturnen. Auch der Trampelpfad neben dem Zaun gibt ihm zu denken. Doch er schreibt die Aktivität der freundschaftlichen Atmosphäre in seinem Stall zu und traktort zufrieden zur Arbeit.

Wochen später sehen die Kühe schon ganz anders aus: viel kräftiger, um nicht zu sagen muskulös. Nach dem ausgedehnten Einlaufen, das zum täglichen Training gehört, wollen die Kühe heute zum erstenmal den Sprung über die Wanne wagen. Der grösste Teil meistert die Übung, manche nur knapp. Sogar die Anführerkuh streift den Rand und gibt tagelang keine Milch. Drei Kühe brechen sich beide Vorderbeine, und der Bauer muss am Abend kopfschüttelnd dem Metzger telefonieren.

Eines schönen Tages muht die Oberkuh die ganze Kuhschaft zusammen. «Freunde, hört», trompetet sie und lockert ihre Muskulatur, «wir haben den Trainingshöchststand erreicht. Das Terrain ist gut. Wenn der Bauer mit dem Traktor weg ist, kann es losgehen.» Um acht Uhr fährt der Bauer vorbei und winkt stolz seinen Kühen zu. Wenig später hüpf eine Kuh nach der anderen über den Stacheldraht und das stromleitende Kabel. Bald stehen alle neun Kühe auf dem steinigen Feldweg zusammen und fragen sich: «Was nun?»



Spot

■ Apéro

Beim Empfang von Berner Spitzensportler durch Stadtpräsident Werner Bircher flocht dieser die Bitte ein, sich auch mal für Politik zu interessieren: «Beim Händeschütteln hatte ich das Gefühl, einige hätten ihren Stapi noch nie gesehen!» *ks*

■ Pinzgauer?

FDP-Nationalrat Willy Loretan als Naturbursche aus dem Aargau: «Wer hat sich als Sommertourist noch nie aufgehalten über die auf Alpweiden parkierten Autos? Ihre Abstellplätze verdanken sie Bundes-subsventionen.» *kai*

■ Eins und eins

SP-Nationalrat und Mieterverbandspräsident Moritz Leuenberger/ZH zu den zeitverschobenen Zinssenkungen auf Sparkonten und bei Hypothekarkrediten: «Nach unseren Berechnungen haben die Banken zu Lasten der Einwohnerschaft 190 Mio Franken für sich zurückbehalten!» *-te*

■ Es grünt so grün

Der Freisinnig-Demokratische Partei-Präsident Bruno Hunziker über die Grünen: «Farbe allein genügt nicht, um auf eidgenössischer Ebene Politik zu machen. Ebenso wenig Tränen und Betroffenheit.» *ks*

■ Volkswille

«Das Volk will Zaffaraya.» – «Das Volk will die Basler Stadtgärtnerei.» – «Das Volk will die Zürcher Kaserne.» – In Sachen Wollen lässt das Volk nichts zu wünschen übrig... *oh*

■ Gazettengeschick

Wieder einmal zittert der auch nicht mehr so gesunde Pressewald um eines seiner Blätter: Addio Gazzetta Ticinese? *ea*